

# Der Glaube und seine Gründe

Herausgegeben von  
MARTIN BREUL und  
KLAUS VIERTBAUER

*Religion in  
Philosophy and Theology*  
117

---

**Mohr Siebeck**

# Religion in Philosophy and Theology

Edited by

HELEN DE CRUZ (St. Louis, MO) · ASLE EIKREM (Oslo)

HARTMUT VON SASS (Berlin) · HEIKO SCHULZ (Frankfurt a. M.)

JUDITH WOLFE (St Andrews)

117





# Der Glaube und seine Gründe

Neue Beiträge zur Religiösen Epistemologie

herausgegeben von

Martin Breul und Klaus Viertbauer

Mohr Siebeck

MARTIN BREUL, geboren 1986, ist gegenwärtig Vertreter der Professur für Katholische Theologie mit dem Schwerpunkt Systematische Theologie an der TU Dortmund.  
orcid.org/0000-0002-9814-2917

KLAUS VIERTBAUER, geboren 1985, ist gegenwärtig Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Katholischen Universität Eichstätt.  
orcid.org/0000-0003-2294-6721

ISBN 978-3-16-161169-8 / eISBN 978-3-16-161335-7

DOI 10.1628/978-3-16-161335-7

ISSN 1616-346X / eISSN 2568-7425 (Religion in Philosophy and Theology)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomaringen aus der Minion gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

## Danksagung

Ohne die Unterstützung verschiedener Personen und Institutionen hätte sich der vorliegende Band nicht, oder zumindest nicht in dieser Form realisieren lassen. Unser erster Dank ergeht an die Kolleginnen und Kollegen, die sich bereitwillig auf die Fragestellung einließen. Sodann fühlen wir uns dem Herausgeberstab von „Religion in Philosophy and Theology“ im Allgemeinen sowie Ingolf U. Dalferth und Hartmut von Sass im Besonderen zu Dank verpflichtet. Im Zuge der konkreten Ausgestaltung des Bandes erfuhren wir von Markus Kirchner, Ilse König, Elena Müller und Tobias Stäbler vom Verlag Mohr Siebeck tatkräftige Unterstützung. Nicht unerwähnt sollten die redaktionellen Vorarbeiten von Anna-Maria Rakus bleiben. Die Herausgeber hoffen mit dem Band eine sinnvolle Kartierung der wichtigsten gegenwärtigen Positionen in der Religiösen Epistemologie vorgelegt zu haben.

Dortmund/Eichstätt, im Januar 2022

Martin Breul  
Klaus Viertbauer



# Inhalt

MARTIN BREUL / KLAUS VIERTBAUER Einleitung .....	1
---	---

## *Zur epistemischen Relevanz religiöser Erfahrung*

EVA SCHMIDT Religiöse Erfahrung: Inhalt, epistemische Signifikanz und Expertise .....	11
--	----

HANS JULIUS SCHNEIDER Über den Erkenntnisanspruch religiöser Erfahrungen .....	33
---	----

## *Diskurstheorie und Pragmatismus*

MARTIN BREUL Kommunikative Vernunft und rationale Glaubensverantwortung. Potenziale und Probleme einer diskurstheoretisch formatierten religiösen Epistemologie .....	51
--	----

KLAUS VIERTBAUER Religiöse Epistemologie im Anschluss an Jürgen Habermas .....	73
---	----

## *Hermeneutik und Postanalytische Philosophie*

MARTIN DÜRNBERGER Dynamische Heilsgewissheiten. Postanalytische Impulse zur Eigenart religiösen Glaubens .....	93
--	----

HARTMUT VON SASS Von der Begründung zur Explikation. Eine Revision religiöser Epistemologie .....	115
---	-----



*Transzendentalphilosophie*

AARON LANGENFELD

Ein Denken, das sich schmutzig macht. Versuch über Theologie  
als antielitäre Epistemologie ..... 141

SASKIA WENDEL

Theologie – rationale Rechtfertigung der Praxis der Nachfolge Jesu ..... 159

*Analytische Religionsphilosophie und Theologie*

SEBASTIAN GÄB

Realismus und Mysterium: Ein Plädoyer für religiöse Skepsis ..... 187

GEORG GASSER

Analytische Modelle zur Rechtfertigung religiöser Überzeugungen ..... 207

*Postmoderne und Poststrukturalismus*

PATRICK BECKER

Die Erfahrung des (ganz) anderen. Zu einem kultursensiblen Umgang  
mit (religiösen) Überzeugungen ..... 233

ANNE WEBER

„Postmoderne“ Anfragen an „moderne“ religiöse Epistemologien.  
Denkversuche zwischen Verständigung, Widerstreit und *différance* ..... 259

Autorinnen- und Autorenverzeichnis ..... 285

Namenregister ..... 287

# Einleitung

MARTIN BREUL / KLAUS VIERTBAUER

## 1. Über die Fragestellung des Bandes

Was ist „Religiöse Epistemologie“ und warum sollte man ihr Aufmerksamkeit schenken? Grundsätzlich überträgt der Diskurs der Religiösen Epistemologie (*religious epistemology*) die genuin erkenntnistheoretische Fragestellung der Wahrheits- und Rechtfertigungsbedingungen menschlicher Erkenntnis auf den Bereich religiöser Überzeugungen. Die Kernfragen lauten demnach: Lassen sich religiöse Überzeugungen grundsätzlich rechtfertigen? Wie unterscheidet sich eine Rechtfertigung von religiösen zu einer Rechtfertigung von nicht-religiösen Überzeugungen? Welche Kriterien erscheinen für die Rechtfertigung religiöser Überzeugungen geeignet? Eine solche ‚Erkenntnistheorie der Religion‘ bildet einen zentralen Brückenkopf zwischen Philosophie und Theologie, da die Rechtfertigungsbedingungen religiöser Überzeugungen sowohl für eine (säkulare) Philosophie, die ein externes Interesse an den semantischen Gehalten der Religion hat, als auch für eine konfessionell gebundene Theologie, die ein internes Interesse an der rationalen Durchdringung religiöser Inhalte hat, von höchster Relevanz ist.<sup>1</sup>

Zudem scheint eine Debatte über die Rechtfertigung von religiösen Überzeugungen auch aus gesellschaftspolitischen Gründen notwendig und zeitgemäß: Die Frage, welchen Stellenwert religiöse Überzeugungen in einer säkularen Gesellschaft zukommen, reicht bis in die tagespolitischen Agenden hinein, da sie häufig den Horizont bestimmter religionspolitischer Konflikte bildet. Der Streit über Verhüllungsverbote<sup>2</sup>, die Legitimation einer rituellen Beschneidungspraxis<sup>3</sup> oder

---

<sup>1</sup> Der Ausdruck ‚Religiöse Epistemologie‘ ist ein durchaus missverständlicher Ausdruck, der aber in der Fachdebatte ein *terminus technicus* geworden ist. ‚Religiöse Epistemologie‘ fragt nach den Rechtfertigungsbedingungen religiöser Überzeugungen und zielt auf eine Epistemologie der Religion. Nicht gemeint ist hingegen, dass die Epistemologie selbst ein religiöses Unterfangen sei.

<sup>2</sup> Vgl. etwa BENHABIB, SEYLA, Die Wiederkehr der Politischen Theologie. Die Kopftuchaffäre im Spiegel des vergleichenden Konstitutionalismus, in: dies., Kosmopolitismus ohne Illusion. Menschenrechte in unruhigen Zeiten, Berlin: Suhrkamp 2016, 235–265.

<sup>3</sup> Vgl. etwa SCHOCKENHOF, EBERHARD, Testfall für die Toleranzfähigkeit des demokratischen Rechtsstaats? Zur Debatte um die religiös motivierte Beschneidung von Knaben, in: Viertbauer, Klaus/Wegscheider, Florian (Hg.), Christliches Europa? Religiöser Pluralismus als theologische Herausforderung, Freiburg im Breisgau: Herder 2017, 207–231.

auch die Frage nach der Finanzierung von konfessionellem Religionsunterricht sind nur einige Beispiele. In diesen Debatten zeigt sich, dass mit der Pluralisierung und weltanschaulichen Zersplitterung der Gesellschaften der Rechtfertigungsdruck auf einzelne Religionen und Glaubensgemeinschaften rapide ansteigt. Weil eine religiöse Selbst- und Weltdeutung in einer pluralen und säkularen Gesellschaft nur eine Option neben vielen weiteren Optionen der Weltdeutung ist, wird die Frage nach den Bedingungen der Rechtfertigung religiöser Überzeugungen geradezu virulent.<sup>4</sup> Und schließlich lässt sich die Notwendigkeit einer binnenreligiösen Differenzierung anführen, um die Frage nach den Rechtfertigungsbedingungen religiöser Überzeugungen als drängendes Problem von Religionsphilosophie und Systematischer Theologie zu kennzeichnen: Was unterscheidet eigentlich eine religiöse Selbst- und Weltdeutung, die beispielsweise innerhalb einer der großen Weltreligionen formuliert wird, von Selbst- und Weltdeutungen, die auf Esoterik-Messen, in sektenähnlichen Gemeinschaften oder Religionsstipen wie der Sekte des Fliegenden Spaghetti-Monsters zu finden sind?

Angesichts der Zentralität der Fragestellung ist es prekär, dass diese notwendige philosophische und theologische Debatte argumentativ wie inhaltlich derzeit zunehmend auf eine Vereinzlung von Positionen und Denkschulen hinauszulaufen scheint, die nur wenig Gesprächsfähigkeit über ihre jeweiligen Binnendiskurse hinaus zeigen. Die renommierte *Stanford Encyclopedia of Philosophy*, um nur ein prominentes Beispiel anzuführen, beginnt ihren Eintrag zur „Religiösen Epistemologie“ mit dem programmatischen Satz:

„Contemporary epistemology of religion may conveniently be treated as a debate over whether *evidentialism* applies to religious beliefs, or whether we should instead adopt a more permissive epistemology.“<sup>5</sup>

Obschon der Evidentialismus eine arrivierte Position gerade innerhalb der analytischen Philosophie verkörpert, erscheint eine derartige Engführung als höchst problematisch. Denn Religiöse Epistemologie – so die übergreifende These des vorliegenden Bandes – fragt keineswegs allein nach der Angemessenheit des Evidentialismus (und damit jener Position, die Evidenzen für religiöse Überzeugun-

---

<sup>4</sup> Vgl. dazu etwa die öffentlichen Stellungnahmen seit den 1990er-Jahren von Intellektuellen wie Agamben, Derrida, Habermas, Rorty, Taylor oder Vattimo: AGAMBEN, GIORGIO, *Die Zeit, die bleibt. Ein Kommentar zum Römerbrief*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006; DERRIDA, JACQUES/VATTIMO, GIANNI, *Die Religion*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001; HABERMAS, JÜRGEN, *Glauben und Wissen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001; HABERMAS, JÜRGEN/RATZINGER, JOSEPH, *Die Dialektik der Säkularisierung*, Freiburg im Breisgau: Herder 2005; MENDIETA, ERNESTO/VAN ANTWERPEN, JONATHAN (Hg.), *Religion in der Öffentlichkeit*, Berlin: Suhrkamp 2012; RORTY, RICHARD/VATTIMO, GIANNI, *Die Zukunft der Religion*, Frankfurt am Main: Verlag der Weltreligionen 2009 oder TAYLOR, CHARLES, *Ein säkulares Zeitalter*, Berlin: Suhrkamp 2012.

<sup>5</sup> FORREST, PETER, *The Epistemology of Religion*, *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Summer 2017 Edition), Edward N. Zalta (ed.), URL = <https://plato.stanford.edu/archives/sum2017/entries/religion-epistemology/>.

gen als entscheidendes Kriterium für ihre Rechtfertigbarkeit betrachtet), sondern untersucht in einem ungleich breiteren Sinn die epistemischen Bedingungen der Rechtfertigung religiöser Überzeugungen in den säkularen Lebenswelten des 21. Jahrhunderts. Lässt man sich darauf ein, weitet sich das Blickfeld: Eine Reihe theologischer Entwürfe verteidigt je unterschiedliche Ansätze hinsichtlich der Notwendigkeit der rationalen Begründung sowie der gewählten Rechtfertigungsstrategie religiöser Überzeugungen.

Der vorliegende Band steckt sich das Ziel, eine Kartographierung der wichtigsten gegenwärtigen Modelle in dieser Debatte vorzunehmen. Er sucht explizit den Dialog zwischen verschiedenen theologischen und religionsphilosophischen Denkformen, um in der Form einer „übersichtlichen Darstellung“ im Sinne Wittgensteins einen möglichst weit gefassten Begriff von Religiöser Epistemologie zu entwickeln. Die einzelnen Beiträge stellen jeweils eigenständige Entwürfe einer Religiösen Epistemologie dar und bilden gemeinsam ein Panorama der Debatte-landschaft. Der Metadiskurs der religiösen Epistemologie bietet dabei eine Grundlagenreflexion über die Rechtfertigungsbedingungen religiöser Überzeugungen, an die sich dann Philosophie und Theologie mit ihren je spezifischen Fragen anschließen können.

## 2. Über die Beiträge

Die Beiträge dieses Buches führen in die vielschichtigen Diskurse zur religiösen Epistemologie ein und zeichnen ein Panorama der gegenwärtigen Debatten. Es handelt sich um positionale Beiträge, in denen nicht lediglich eine bestimmte Position rekonstruiert, sondern auch für ihre jeweilige Plausibilität argumentiert wird. Wir haben das Buch in sechs Sektionen unterteilt, deren Bezeichnung aber nicht zur rigiden Abgrenzung verschiedener Denkschulen dienen soll, sondern lediglich in heuristischer Absicht nicht besonders fest klebende Etiketten verteilt. Diese Unterteilung dient der schnellen Orientierung der Leserinnen und Leser.

In der ersten Sektion geht es um die epistemische Relevanz religiöser Erfahrung. *Eva Schmidt* untersucht in ihrem Beitrag, inwiefern religiöse Erfahrung als Quelle der Rechtfertigung religiöser Überzeugungen zulässig ist. Unter Rückgriff auf die gegenwärtigen Forschungen im Bereich der Philosophie der Wahrnehmung diskutiert sie die zwei Vorschläge: Zum einen ist es denkbar, dass religiöse Erfahrung singuläre oder höherstufige Inhalte haben müsse, um religiöse Überzeugungen zu rechtfertigen; zum anderen könnte diese Rechtfertigungsfunktion durch eine besonders geschulte ‚Erkennungsfähigkeit‘ von Erkenntnissubjekten zustande kommen. Sie argumentiert dafür, dass einerseits die kognitive Durchdringung religiöser Erfahrungen eine wichtige Rolle in der Rechtfertigung religiöser Überzeugungen spielt, andererseits aber eine ‚Expertise‘ von wahrnehmenden Subjek-

ten nicht dazu führt, dass religiöse Überzeugungen besonders gut gerechtfertigt wären. Etwas anders gelagert ist das Argument von *Hans Julius Schneider*. Er plädiert unter Rückgriff auf William James dafür, dass Religionen – verstanden als historisch gewachsene Artikulations- und Praxisformen, die eine Einstellung zum Leben im Ganzen ermöglichen – zunächst über religiöse Erfahrungen erschließbar werden, ohne schon eine artikulierte Weltsicht zu beinhalten. Das Primat der religiösen Erfahrung führt zu einem Blick auf religiösen Glauben, der sich von einem wissenschaftlichen Blick auf die Welt unterscheidet – in Religionen geht es nicht um die Wahrheit oder Falschheit von Sätzen, sondern um die Angemessenheit bzw. Unangemessenheit bestimmter Artikulationen religiöser Erfahrungen. Diese werde über die Wahrhaftigkeit des Umgangs mit dem Leben im Ganzen, also über die Frage der Bewährung einer Artikulationsform in der konkreten Lebensführung von Personen, entschieden.

In der zweiten Sektion wird die religiöse Epistemologie in einem diskurstheoretischen und pragmatistischen Rahmen verortet. *Martin Breul* kritisiert zunächst die quasi-fideistische Verhältnisbestimmung von Glauben und Vernunft in Habermas' religionsphilosophischen Schriften. Wird diese aufgegeben, eröffnet Habermas' Konzept der kommunikativen Vernunft die Möglichkeit einer diskurstheoretischen Formatierung der religiösen Epistemologie. Breul parallelisiert die von Jürgen Habermas herausgearbeiteten diskursiven Unterstellungen, die die kommunikative Vernunft vornimmt, mit den Aufgaben einer religiösen Epistemologie. Er plädiert für ein intersubjektives Modell der Rechtfertigung religiöser Überzeugungen, die im diskurstheoretischen Ansatz einen realistischen Erkenntnisanspruch haben, als kognitiv gehaltvoll konzipiert werden und denen ein Festhalten an der Universalität der erhobenen Geltungsansprüche zugeschrieben wird. *Klaus Viertbauer* fokussiert sich auf die Habermas'sche Religionsphilosophie und entwickelt im Anschluss an Habermas' Bestimmung des Glaubens ein ‚Zwei-Stufen-Modell‘ der Rechtfertigung religiöser Überzeugungen. Damit zielt er auf eine Überwindung der externalistischen und der internalistischen Rechtfertigungsstrategie, indem er unter Rückgriff auf den Begriff der Übersetzung einen Mittelweg zwischen diesen beiden Strategien bahnt. Während er dafür plädiert, dass innerhalb einer religiösen Gemeinschaft religiöse Überzeugungen nur so gerechtfertigt werden müssen, dass die Gründe für die Mitglieder der spezifischen Religionsgemeinschaft verständlich sein müssen, bedarf es für solche religiösen Überzeugungen, die sich innerhalb einer pluralen und säkularen Gesellschaft Gehör verschaffen möchten, einer zweiten Stufe der Rechtfertigung. Diese besteht in einer externalistischen Rechtfertigung, die durch eine Übersetzungsleistung in allgemein verständliche Sprache erfolgt.

In der dritten Sektion stehen die Hermeneutik und die postanalytische Philosophie im Blickpunkt. *Martin Dürnberger* hinterfragt zunächst, inwiefern religiöser Glaube sich überhaupt als rechtfertigungsfähig erweisen kann – sollte er ein irritationsresistenter, theoretisch gewisser ‚faith to live by‘ sein, würde sich die Frage nach der Notwendigkeit seiner Rationalität von selbst erledigen. Dürnber-

ger schließt an Überlegungen von Donald Davidson, Robert Brandom und John McDowell an, um zu zeigen, dass religiöser Glaube irrationalsensibel und lernfähig ist. Der kleinste gemeinsame Nenner dieser drei Autoren ist eine Kritik der Idee, dass Sprache eine autark apriorische Struktur sei, die die Realität allererst bestimmt. Diese Einsicht überträgt Dürnberger auf den religiösen Glauben – auch dieser sei nicht einfach der Rahmen, der die Welt erschließt, sondern finde umgekehrt Anhalt an der Welt und sei im Prinzip offen für Lernprozesse, die durch sich veränderndes Weltwissen ausgelöst werden. *Hartmut von Sass* plädiert in seinem Aufsatz für eine ‚Revision religiöser Epistemologie‘, die darin besteht, in einem post-theistischen Begriffsrahmen weniger auf eine rationale Begründung des Theismus aus zu sein als vielmehr die Art und Weise, wie religiös Glaubende die Wirklichkeit wahrnehmen, reflektiert. Er entwickelt eine theologische Hermeneutik, die den Vollzug des Glaubens in den Mittelpunkt stellt, was eine Abkehr von konkreten Satzwohlheiten und eine neue Fokussierung auf eine von Hoffnung getragene Lebensführung mit sich bringt. Abschließend argumentiert von Sass dafür, externe Begründungen des Glaubens als Kerngeschäft der religiösen Epistemologie zu verabschieden, und diese Verabschiedung zugunsten einer Explikation des Glaubens von innen her vorzunehmen.

Die vierte Sektion thematisiert die grundlegende Frage der religiösen Epistemologie im Horizont der Transzendentalphilosophie. *Aaron Langenfeld* entwickelt im Gespräch mit der Transzendentaltheologie Karl Rahners die Auffassung, dass theologisch kein Element der Wirklichkeit uninteressant ist, da jeder Ort der Wirklichkeit ein möglicher Erkenntnisort der Wirklichkeit Gottes sei. Damit sei religiöse Epistemologie eine zutiefst antielitäre Epistemologie, die sich in der konkreten Lebenswirklichkeit beweisen müsse. Im Anschluss an die Neue Politische Theologie fordert er daher ein, dass sich die Theologie jeglicher Andersheit auszusetzen habe und Welt und Geschichte als Entdeckungszusammenhänge der Liebe Gottes zu interpretieren. *Saskia Wendel* definiert Theologie zunächst als Handlungswissenschaft, in Abgrenzung von einem traditionellen Verständnis als Glaubenswissenschaft. Religionen seien konkrete Lebenspraxen der Deutung der eigenen Existenz und der Welt, weshalb Theologie auch primär als kritische Reflexion dieses Deutungshandelns gedacht werden könne. Methodisch führt sie diese grundlegende Einsicht sodann zu einer erstphilosophischen Glaubensverantwortung, die sie zunächst als rationale Rechtfertigung der kognitiv gehaltvollen und mit universalem Geltungsanspruch ausgestatteten religiösen Sinndeutungen betrachtet. Die Möglichkeit einer solchen rationalen Rechtfertigung religiöser Gehalte verortet sie in einer transzendentalen Reflexion des Begriffs des Unbedingten, welche sie im Anschluss an Rahner, Verweyen und Pröpfer entwickelt.

Die fünfte Sektion adressiert die Frage nach den Rechtfertigungsbedingungen religiöser Überzeugungen aus der Perspektive der Analytischen Philosophie bzw. Analytischen Theologie. *Sebastian Gäb* argumentiert dafür, dass religiöse Erkenntnis gar nicht möglich sei. Er verortet sein Plädoyer für eine religiöse Skep-

sis zunächst in der allgemeinen philosophischen Debatte zum Skeptizismus und stellt die eigentümliche Verwandtschaft von Realismus und Skeptizismus voraus, da der letztere nur sinnvoll sei, wenn man auch Realist ist. Sodann entwickelt er, unter Rekurs auf Überlegungen von John Schellenberg, William Alston und Thomas Nagel, drei Argumente für die religiöse Skepsis, die nahelegen sollen, dass unsere religiösen Überzeugungen vorläufig, vermutlich falsch und wahrscheinlich unvollständig sind. *Georg Gasser* rekonstruiert zunächst die drei klassischen Entwürfe von Richard Swinburne, Alvin Plantinga und William Alston, die alle – auf sehr unterschiedliche Weisen – überhöhte Rechtfertigungspflichten für religiöse Überzeugungen zurückweisen. Durch diese formalen epistemologischen Überlegungen ist für ihn der Raum eröffnet, um die argumentativen Modelle von Eleonore Stump und Michael Rea zu erörtern, die beide durch die inhaltliche Frage motiviert sind, wie die Wirklichkeit so interpretiert werden kann, dass Gott den Menschen positiv zugewandt sei. Stump setzt sich dabei insbesondere mit dem Problem des Übels, Rea mit dem Problem der Verborgenheit Gottes auseinander. Gasser verteidigt, im Anschluss an Stump und Rea, die Gleichzeitigkeit der Zugewandtheit und Unbegreiflichkeit Gottes.

In der sechsten und letzten Sektion des Bandes kommen schließlich die Postmoderne und der Poststrukturalismus zu Wort. *Patrick Becker* wirbt für eine Offenheit gegenüber der Postmoderne, da diese die prägende Form des gegenwärtigen sozialen Umfelds westlicher Gesellschaften sei. Nach einführenden Reflexionen zum Verhältnis von Vernunft und religiösen Überzeugungen, welche ihr Verhältnis als wechselseitig verschränkt bestimmen, sowie zum notwendigen Erfahrungsbezug religiöser Überzeugungen geht Becker auf die gegenwärtige Erfahrungsebene ein, die für ihn dezidiert postmodern – im Sinne einer Wertschätzung von Pluralität und einer innerweltlichen Relativität – ausgestaltet ist. Eine solche ‚postmoderne Epistemologie‘ ist auf Kriterien interreligiöser Urteilsbildung angewiesen, die Becker in einem letzten Schritt entwickelt – insbesondere die Sensibilität für Kontingenz, die moralische Qualität religiöser Überzeugungen, ihre Fähigkeit der Auseinandersetzung mit externer Kritik sowie die Anschlussfähigkeit an konkrete Erfahrungen kommen für Becker dabei in den Blick. *Anne Weber* unternimmt in Aufnahme der Anerkennungstheorie Axel Honneths und der Resonanztheorie Hartmut Rosas den Versuch, die Diskurstheorie Habermas’ zu reformulieren. Sie plädiert für ein Konzept der komprehensiv-dekonstruktiven Vernunft, die an der schwachen Universalität der kommunikativen Vernunft festhält und zugleich der Stimme des Anderen Raum zu geben – der Spur der *différance* zu folgen. Aus diesem postmodern-kommunikativen Vernunftbegriff gewinnt sie sodann Impulse für religiöse Epistemologien. Sie plädiert für eine prozessuale, die konkreten lebensweltlichen Kontexte offenhaltende Epistemologie, die die Kriterien zur Evaluation von Geltungsansprüchen nicht a priori festzurrt, sondern diese ebenfalls als Bestandteil der diskursiven Verhandlungsmasse betrachtet.

Insgesamt liefern die Beiträge dieses Buches vielfältige Antworten auf die Frage, was die Bedingungen der Rechtfertigung religiöser Überzeugungen sind. Zugleich zeigen die Querverweise innerhalb der Texte und die häufigen Bezugnahmen auf ähnliche philosophische Traditionen, dass es sich nicht um unverrückbare Blöcke von Denkschulen sondern um fluide und diskursiv vernetzte Positionen handelt, die im steten Austausch miteinander darüber streiten, ob und wenn ja, auf welche Art und Weise religiöse Überzeugungen einer rationalen Rechtfertigung bedürfen.

## Literatur

- AGAMBEN, GIORGIO, *Die Zeit, die bleibt. Ein Kommentar zum Römerbrief*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006.
- BENHABIB, SEYLA, *Die Wiederkehr der Politischen Theologie. Die Kopftuchaffäre im Spiegel des vergleichenden Konstitutionalismus*, in: dies., *Kosmopolitismus ohne Illusion. Menschenrechte in unruhigen Zeiten*, Berlin: Suhrkamp 2016, 235–265.
- DERRIDA, JACQUES/VATTIMO, GIANNI, *Die Religion*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001.
- FORREST, PETER, *The Epistemology of Religion*, *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Summer 2017 Edition), Edward N. Zalta (ed.), URL = <https://plato.stanford.edu/archives/sum2017/entries/religion-epistemology/>.
- HABERMAS, JÜRGEN, *Glauben und Wissen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001.
- HABERMAS, JÜRGEN/RATZINGER, JOSEPH, *Die Dialektik der Säkularisierung*, Freiburg im Breisgau: Herder 2005.
- MENDIETA, ERNESTO/VAN ANTWERPEN, JONATHAN (Hg.), *Religion in der Öffentlichkeit*, Berlin: Suhrkamp 2012.
- RORTY, RICHARD/VATTIMO, GIANNI, *Die Zukunft der Religion*, Frankfurt am Main: Verlag der Weltreligionen 2009.
- SCHOCKENHOFF, EBERHARD, *Testfall für die Toleranzfähigkeit des demokratischen Rechtsstaats? Zur Debatte um die religiös motivierte Beschneidung von Knaben*, in: Viertbauer, Klaus/Wegscheider, Florian (Hg.), *Christliches Europa? Religiöser Pluralismus als theologische Herausforderung*, Freiburg im Breisgau: Herder 2017, 207–231.
- TAYLOR, CHARLES, *Ein säkulares Zeitalter*, Berlin: Suhrkamp 2012.





## Zur epistemischen Relevanz religiöser Erfahrung



## Namenregister

- Adorno, Theodor W. 57, 168, 263, 266  
Agamben, Giorgio 2  
Alston, William 6, 117, 119, 197–200, 204,  
207, 215–218, 225, 227  
Amesbury, Richard 122  
Anscombe, Elisabeth 14  
Anselm von Canterbury 171  
Apel, Karl-Otto 53  
Arendt, Hannah 165, 180  
Arens, Edmund 55  
Aristoteles 111, 164f.  
Assmann, Jan 43  
Atkinson, Thomas 13  
Audi, Robert 13, 17  
Ayer, Alfred J. 77
- Ba-ha'u'llah 16f., 19f., 26f.  
Barth, Roderich 127  
Bartl, Gerald 271  
Becker, Patrick 6, 241f., 246, 250f.  
Beckermann, Ansgar 33, 36, 39, 44f., 48  
Beinert, Wolfgang 249  
Bellah, Robert N. 86, 93  
Benhabib, Seyla 1, 53, 85, 259  
Bennington, Geoffrey 271  
Bertram, Georg W. 98f., 101f., 115  
Bettelheim, Bruno 44f.  
Biebriecher, Thomas 275  
Biernat, Monica 268  
Blackburn, Simon 241  
Blondel, Maurice 143  
Blöser, Claudia 129  
Bourdieu, Pierre 154  
Bovens, Luc 134  
Braham, Robert 5, 103f., 107, 168  
Breul, Martin 4, 54, 61f., 65, 102, 236f.,  
278f.  
Broad, Charlie D. 22, 27  
Brussig, Thomas 47  
Buber, Martin 151  
Büchner, Christine 148  
Bühler, Pierre 134
- Bumbacher, Stephan P. 251  
Butter, Michael 234
- Calvin, Jean 126, 214  
Campbell, John 14, 20  
Camus, Albert 76, 143  
Caputo, John D. 240  
Carnap, Rudolf 78  
Chudnoff, Elijah 24  
Cobb, Aaron D. 127  
Cooke, Maeve 85  
Comesaña, Juan 15  
Conee, Earl 15  
Copp, David 116  
Corbert, Gustave 79  
Cowan, Robert 21
- Daiber, Karl-Fritz 161  
Dalferth, Ingolf U. 80, 96, 132, 218  
Davidson, Donald 5, 98–102, 107f., 202  
Dawkins, Richard 33, 39  
Demmerling, Christoph 116  
Derrida, Jacques 2, 261, 269f., 276, 281  
Descartes, René 117, 175, 188  
Deuser, Hermann 74  
Devine, Patricia 268  
Diewald Rodriguez, Ursula 246 249  
Dougherty, Trent 191, 212, 224  
Dreyfus, Hubert L. 99  
Dummett, Michael 192  
Dürnberger, Martin 4, 94f., 98, 151, 238  
Dussel, Enrique 69, 166
- Ebeling, Gerhard 126  
Eco, Umberto 259, 261  
Ekstrom, Laura 223  
Esack, Farid 147f., 153
- Feldman, Richard 15  
Fichte, Johann Gottlieb 74, 164, 179  
Fish, William 14  
Fitch, Greg 17

- Flew, Antony 77  
 Focault, Michel 53, 180, 261, 266 f., 275  
 Forrest, Peter 2, 119  
 Forst, Rainer 53  
 Frank, Manfred 75, 266  
 Fries, Heinrich 74  
 Fuchs, Ottmar 162
- Gäb, Sebastian 5, 66, 192, 202  
 Gasser, Georg 6, 217, 222  
 Geertz, Clifford 171  
 Gellner, Ernest 243  
 Georgakakis, Christos 12  
 Gettier, Edmund L. 118  
 Giele, Nathalie 148  
 Gogarten, Friedrich 132  
 Goldie, Peter 127  
 Goldman, Alvin 15  
 Govier, Trudy 128  
 Gray, Thomas 13  
 Green, Adam 221  
 Griffioen, Amber L. 12, 116  
 Grosshans, Hans-Peter 115  
 Grøn, Arne 240  
 Gruber, Franz 64  
 Grundmann, Thomas 190  
 Gugutzer, Robert 239  
 Gumbrecht, Hans U. 260
- Habermas, Jürgen 2, 4, 6, 52–62, 65–67, 69,  
 73, 77, 81, 83 f., 87 f., 95–99, 102, 109 f.,  
 161, 178, 235–237, 259, 263–265, 267,  
 272, 274–276  
 Hadot, Pierre 35  
 Hagner, Donald A. 245  
 Haidt, Jonathan 93  
 Hare, Richard M. 66  
 Hegel, Georg W. F. 143, 154, 241, 265, 267  
 Heidegger, Martin 96 f., 265  
 Helton, Grace 12  
 Hick, John 23  
 Hill, Madeleine 16  
 Hindrichs, Gunnar 149  
 Hoff, Gregor M. 242  
 Hofmann, Michael 155  
 Höhn, Hans-Joachim 63, 68, 146, 166, 238  
 Hölderlin, Friedrich 74–76  
 Honneth, Axel 6, 53, 265, 269  
 Horkheimer, Max 57, 263, 266
- Huemer, Michael 15  
 Hume, David 44 f.
- James, William 4, 12 f., 28, 33, 36 f., 39,  
 45–47, 174 f.
- Jencks, Charles 242  
 Joas, Hans 241  
 Johannes Paul II. 236  
 Jonathan, West 17
- Kadlac, Adam 130  
 Kant, Immanuel 58, 84, 87, 95, 98, 162 f.,  
 179, 265  
 Karlsen, Rune 150  
 Kaufmann, Gordon D. 66, 79  
 Kemmerling, Andreas 119  
 Kerby, Alan 260  
 Kern, Andrea 97  
 Khlentzos, Drew 99  
 Kierkegaard, Søren 53, 76, 80, 132, 154  
 Knoblauch, Hubert 239 f.
- Korsch, Dietrich 240  
 Krebs, Angelika 268  
 Kreiner, Armin 94, 243, 249  
 Kreutzer, Ansgar 146, 154
- Lafont, Christina 53  
 Landers, Casey 24 f.
- Langenfeld, Aaron 5, 110, 142, 154  
 Laube, Martin 100  
 Lauer, David 105–107  
 Lear, John 130  
 Lessenich, Stephan 278  
 Lévi-Strauss, Claude 141  
 Lindbeck, George 79, 121  
 Locke, John 117, 211  
 Löffler, Winfried 13, 77, 209  
 Luckmann, Thomas 239  
 Luther, Martin 95 f., 110, 131, 222  
 Lutz-Bachmann, Matthias 63  
 Lyotard, Jean-Francois 53, 241 f., 261,  
 264–266, 272
- Maclure, Jocelyn 86  
 MacPherson, Fiona 21  
 Magister, Karl-Heinz 260  
 Malcolm, Norman 98  
 Mangold, Iljoma 149  
 Marramao, Giacomo 260

- Masschelein, Jan 268  
 Martin, Michael G. F. 14  
 Marx, Karl 35  
 Mbembe, Achille 149  
 McBrayer, Justin 191  
 McDowell, John 5, 19, 97, 102, 104–108  
 McGeer, Victoria 128  
 McGinn, Colin 192  
 Meier, Albert 260 f., 264–266, 271  
 Mendieta, Ernesto 2  
 Mette, Norbert 161  
 Metz, Johann B. 69, 74, 147 f., 150, 155, 162, 167  
 Meyer, Thomas 241  
 Mitchell, Basil 93 f., 110  
 Moretti, Luca 12  
 Morriston, Wes 222  
 Moser, Paul 190  
 Muck, Otto 217  
 Müller, Klaus 174 f.  
 Murdoch, Jessica M. 242, 248  
  
 Nagel, Thomas 6, 102, 192, 200 f.  
 Nelson, Michael 17  
 Nielsen, Kai 122  
 Nietzsche, Friedrich 154, 263  
  
 Pannenberg, Wolfhart 247  
 Peukert, Helmut 149, 166, 169  
 Peirce, Charles Sanders 174  
 Phillips, Dewi Z. 51, 66, 79, 120–122  
 Pickel, Gert 252  
 Plantinga, Alvin 6, 14, 88, 119 f., 126, 174, 198, 207, 211–215, 217, 219, 227  
 Platon 262  
 Popper, Karl 34  
 Pröpper, Thomas 5, 175–177  
 Putnam, Hilary 99, 188, 243–245  
  
 Quan, Keith A. 221  
 Quinn, Philip 197  
  
 Rahner, Karl 5, 141–145, 147, 151–153, 175, 177, 229, 247 f.  
 Ramos, Mel 80  
 Rawls, John 73  
 Rea, Michael C. 6, 208, 224–228  
 Rebentisch, Juliane 116  
 Reder, Michael 54  
  
 Reiss, Tim 54  
 Renz, Andreas 251  
 Rescher, Nicholas 202  
 Ricken, Friedo 111, 235  
 Riese, Utz 260  
 Roberts, Robert C. 127  
 Rorty, Richard 2, 82, 102, 243, 245, 248  
 Rosa, Hartmut 6, 260, 273, 278  
 Rosenkranz, Sven 133  
 Roth, Patrick 154  
 Röd, Wolfgang 76  
  
 Salzborn, Samuel 259  
 Sander, Hans-Joachim 150, 154  
 Sartre, Jean-Paul 76, 142 f.  
 Schaeffler, Richard 102, 106, 153  
 Schärtl, Thomas 13  
 Schellenberg, John L. 6, 194–197, 224  
 Schellenberg, Susanna 19 f.  
 Schleiermacher, Freidrich 75–77  
 Schlieter, Jens 193  
 Schmid, Konrad 131  
 Schmidt, Eva 3, 14 f.  
 Schmidt, Thomas M. 60, 63–65, 85  
 Schmidt-Leukel, Perry 74  
 Schmitz, Sabine 155  
 Schnädelbach, Herbert 98, 261 f.  
 Schneider, Hans Julius 4, 33, 36, 42  
 Schockenhoff, Eberhard 1  
 Schüssler Fiorenza, Francis 74, 85  
 Seckler, Max 160  
 Seemann, Axel 220  
 Seethaler, Robert 154  
 Sharp, Lindsay B. 268  
 Siebenrock, Roman A. 145  
 Siegel, Susanna 14, 20 f., 23  
 Smith, Nicholas 129  
 Snow, Nancy E. 128  
 Sobel, David 116  
 Stelzer, Steffen 16  
 Stokes, Dustin 22–25  
 Striet, Magnus 147  
 Stump, Eleonoere 6, 208, 219–224, 226–228  
 Swinburne, Richard 6, 77, 118, 207–211, 217, 227  
  
 Tappen, Julian 61  
 Taylor, Charles 2, 86, 99, 111  
 Tetens, Holm 118

- Theobald, Christoph 240  
 Thomas von Aquin 111, 209, 214  
 Toulmin, Stephen 81  
 Trigg, Roger 66  
 Tucker, Chris 15, 18  
 Tück, Jan-Heiner 154  
 Tugendhat, Ernst 36, 39, 44f.  
 Tweedt, Chris 212  
 Tye, Michael 14  
  
 Vahid, Hamid 22f.  
 van Antwerpen, Jonathan 2  
 van den Akke, Robin 260  
 Van Ess, Josef 16  
 Vattimo, Gianni 2, 66  
 Vendrell Ferran, Ingrid 127  
 Vermeulen, Timotheus 260  
 Verweyen, Hansjürgen 5, 74, 161, 176f.  
 Viertbauer, Klaus 4, 53, 74, 76, 81  
 Volland, Eckart 234, 236  
 Von Sass, Hartmut 5, 51, 123, 126f.  
 Von Stosch, Klaus 51, 74, 148, 151, 155, 234,  
 252, 277, 279f.  
 Voßkuhle, Andreas 153  
  
 Waldenfels, Hans 74  
 Weber, Anne 6, 262f., 266, 268, 273, 277f.  
 Weder, Hans 131  
 Weidner, Veronika 224  
 Wellmer, Albrecht 99  
 Welsch, Wolfgang 242, 259–262, 264–266  
 Wendel, Saskia 5, 64–66, 164, 175, 179f.  
 Werbick, Jürgen 62, 152  
 Westfall, Mason 24f.  
 Weiß, Paul 238  
 Willaschek 99, 101, 106  
 Williams, Bernard 115  
 Williamson, Timothy 15  
 Winch, Peter 133  
 Wittgenstein, Ludwig 3, 35, 51, 58, 79, 83,  
 95–97, 120f., 133f., 151, 153  
 Wolterstorff, Nicholas P. 117, 174, 214, 223  
 Wykstra, Stephen 191  
  
 Yandell, Keith E. 13  
  
 Zarnow, Christopher 127  
 Zima, Peter V. 242, 260, 261  
 Zulehner, Paul 233